



Anlagethemen im Fokus

Werbemitteilung

Investment News

Ausgabe 117
Mai 2026



ERSTE RESPONSIBLE STOCK DIVIDEND

Dividenden- und Value-Werte könnten 2026 wieder gefragt sein
Seite 6



Steigende Investitionen, hohe Erwartungen

Amazon im Spannungsfeld zwischen E-Commerce-Stärke und KI-Offensive
Seite 9



Banco Santander forciert Expansion und Transformation

US-Geschäft soll Wachstumsimpulse liefern
Seite 11



Europäische Stahlindustrie im Umbruch

voestalpine trotz der Krise
Seite 12

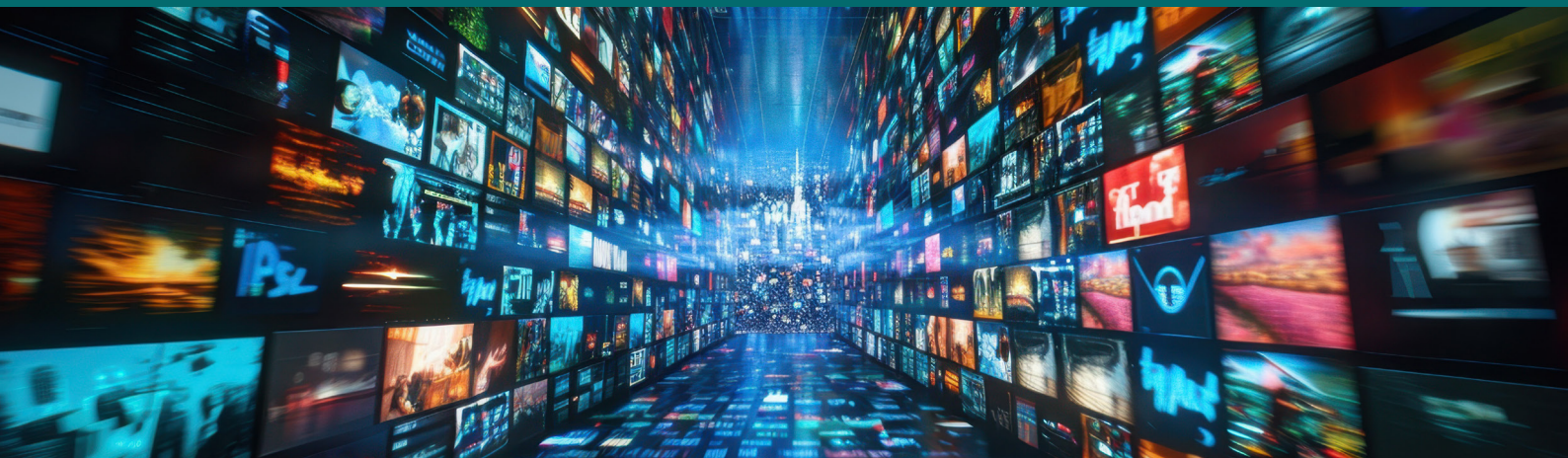
Die Zeiten, in denen Streaming als Geschäftsmodell noch erklärungsbedürftig war, sind längst vorbei. Dementsprechend stark hat sich auch der Fokus gewandelt – während in seinen Anfängen noch Expansion und Reichweiten-erhöhung um jeden Preis im Vordergrund stand, liegt das Hauptaugenmerk inzwischen auf Profitabilität. Im „Thema im Fokus“ nehmen wir diesmal drei Streaming-Schwergewichte genauer unter die Lupe und stellen die jüngsten Entwicklungen in diesem spannenden Sektor vor.

Während einzelne Technologiesegmente Stärke aufweisen, war der bisherige Jahresverlauf vieler Technologiewerte von erhöhter Volatilität und selektiven Konsolidierungen geprägt; Dividendenaktien zeigten sich dagegen vergleichsweise robust. Der „Fonds im Fokus“ trägt diesem Umstand Rechnung und offeriert gleichzeitig eine breite Titelselektion über alle Regionen hinweg.

Außerdem werfen wir einen genaueren Blick auf den Hyperscaler Amazon, erklären, was die spanische Großbank Banco Santander in den USA plant, und warum die österreichische voestalpine trotz herausfordernder Rahmenbedingungen im europäischen Stahlmarkt nicht verzagen muss.

Ein Hinweis in eigener Sache: Am 11. Juni findet der diesjährige ZERTIFIKATE AWARD AUSTRIA statt. Wir freuen uns über Ihre Stimme beim Publikumspreis. Den Zugang zum Voting, das nur noch bis 24. Mai geöffnet ist, finden Sie [hier](#).

Viel Spaß beim Lesen und ein erfolgreiches Investieren!
Ihre Investment News Redaktion



Thema im Fokus

Streaming wird erwachsen: Warum Abo-Wachstum allein nicht mehr reicht

Jeden Tag kommen neue Filme auf den Markt. Schätzungen zufolge dürfte es seit Beginn der Filmgeschichte im Jahr 1895 mehr als 750.000 geben, wenn man alle veröffentlichten Kino- und TV-Produktionen einberechnet.¹ Darunter sind historische Titel wie Pinocchio (1940), Bambi (1942) und Cinderella (1950) sowie moderne wie Toy Story (1995) und Fluch der Karibik (2003). Sie alle wurden vom Disney-Konzern produziert, zu dem auch Pixar gehört. Als bester Disney-Film aller Zeiten gilt dabei Der König der Löwen (1994).²

Disney-Logos fast überall

Mit der Zeit expandierte Disney immer weiter. 2009 übernahm man Marvel, bekannt etwa für Avengers, Spider-Man und Captain America. 2012 folgte Lucasfilm, wo Star Wars und Indiana Jones produziert wurden. Und 2019 wurden die 20th Century Studios geschluckt, aus denen Independence Day, Titanic und Avatar stammen. Avatar ist dabei der finanziell erfolgreichste Film aller Zeiten. Bis heute spielte er mehr als 2,9 Milliarden US-Dollar ein. Überhaupt stammt mehr als die Hälfte der insgesamt 60 Filme, die weltweit jemals die 1-Milliarde-Dollar-Marke an den Kinokassen knackten, aus dem heutigen Disney-Katalog.³ Hinzu kommen die Walt Disney Parks und Resorts, Disney Music, TV-Sender und weitere Marken wie National Geographic.⁴ Diese geballte Medienmacht erscheint auf den ersten Blick konkurrenzlos. Doch das ist weit gefehlt.

Zuletzt lag die Marktkapitalisierung von Disney bei „nur“ etwa 180 Milliarden US-Dollar. Damit ist das Traditionsunternehmen mit mehr als 100-jähriger Geschichte weniger als die Hälfte des knapp 30 Jahre jungen Konkurrenten Netflix wert.⁵ Der einstige Versanddienst für DVDs krepelte mit Streaming die ganze Branche um. Der meistgesehene Netflix-Film aller Zeiten, K-Pop Demon Hunters, hat mehr als 325 Millionen Aufrufe.⁶ Bei der meistgesehenen Serie, der ersten Staffel von Squid Game, sind es 265 Millionen.⁶ Disney zog zwar 2019 mit dem Streamingdienst Disney+ nach. Doch das war reichlich spät. Denn zu der Zeit hatte Netflix schon über 150 Millionen zahlende Abonnenten. Zuletzt waren es 325 Millionen.⁷ Disney+ kommt dagegen nur noch auf 132 Millionen, nachdem es Ende 2022 schon einmal 164 Millionen waren.⁸

Der Streaming-Markt ist umkämpft

Das verdeutlicht, dass der Markt stark umkämpft ist und aus der Wachstums- in die Reifephase übergeht. Statt um reine Abo-Zahlen geht es deshalb zunehmend um die Profitabilität des Geschäfts. Hier glänzt Netflix mit einer operativen Marge von rund 32 Prozent.⁹ Bei Disney liegt die Streaming-Marge nur bei etwa 9 Prozent.¹⁰ Netflix hat also einen klaren Vorsprung, was Effizienz und Monetarisierung angeht. Gleichzeitig haben sich die Kalifornier durch Diversifikation in Werbung, Live-Sport und Gaming

vom reinen Streaming-Dienst zum hybriden Medienkonzern gewandelt. Als größter Konkurrent gilt dabei das zu Alphabet gehörige YouTube, das bei der Nutzungsdauer nach wie vor auf Platz 1 liegt.¹¹ Amazon Prime Video, dessen Mutterkonzern über enorme finanzielle Mittel verfügt, spielt vor allem im Wettbewerb um Basketball- und Football-Sportrechte mit.¹²

Kleine Streaming-Anbieter verlieren dagegen an Bedeutung oder wurden übernommen, etwa Hulu durch Disney. Der Streaming-Markt konsolidiert also. Damit konzentriert sich die Marktmacht bei wenigen Anbietern. Das bedeutet aber nicht, dass das Geschäft leichter wird. So enttäuschte Netflix zuletzt trotz starker Zahlen beim Ausblick. Das deutet darauf hin, dass sich die Wachstumsdynamik abschwächt und der Margendruck steigt.¹³ Ein Grund dafür ist, dass die Märkte mit zahlungskräftigen Nutzer:innen in Nordamerika und Europa zunehmend gesättigt sind.¹² Gleichzeitig bleiben die Kosten hoch. So investiert Netflix 17 Milliarden US-Dollar pro Jahr, mehr als alle seine Wettbewerber, in die Erstellung neuer Inhalte. Das ist durchaus riskant. Aber auch Wachstum durch Zukäufe ist teuer, wie sich kürzlich bei Warner Bros. Discovery zeigte. Eigentlich wollten die Kalifornier das Studio übernehmen, hinter dem Filme wie Harry Potter, Serien wie Game of Thrones und Helden wie Batman stecken. Doch dann wurde Netflix durch Paramount ausgestochen.¹⁴ Dafür

¹ Quelle: Filmboard Karlsruhe; Stand: 9. August 2022

² Quelle: StudioBinder; Stand: 6. März 2026

³ Quelle: IMDb; Stand: März 2026

⁴ Quelle: The Walt Disney Company; Stand: 30. April 2026

⁵ Quelle: CompaniesMarketCap; Stand: 30. April 2026

⁶ Quelle: Netflix; Stand: 30. April 2026

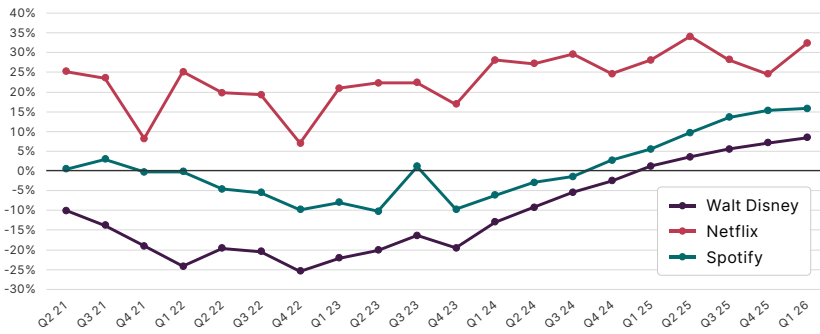
⁷ Quelle: Statista; Stand: 29. Jänner 2026

⁸ Quelle: Statista; Stand: 17. Dezember 2025

⁹ Quelle: Netflix Investor Relations; Stand: 16. April 2026

Entwicklung der operativen Margen im Streaming-Sektor

Über die letzten 5 Jahre pro Quartal



Die Daten für Walt Disney beziehen sich auf das Direct-to-Consumer (DTC) Segment (inkl. Disney+, Hulu & ESPN+). Bei Netflix und Spotify wird das Ergebnis des Gesamtunternehmens ausgewiesen. Die Daten basieren auf Kalenderquartalen. Quellen: Investor Relations Berichte von Disney, Netflix und Spotify; Stand: 05. Mai 2026.

musste Warner eine saftige Vertragsstrafe von 2,8 Milliarden US-Dollar an Netflix zahlen.¹¹

Netflix fokussiert sich auf Profitabilität

Anders als früher will der Streaming-Marktführer also nicht um jeden Preis wachsen.¹² Um das zu unterstreichen, veröffentlicht Netflix seit 2025 keine quartalsweisen Abo-Zahlen mehr. Stattdessen liegt der Fokus auf einer längeren Nutzungsdauer. Das würde auch zu höheren Werbeeinnahmen führen, die einen großen Hebel darstellen. Nicht umsonst sollen sich die Werbeeinnahmen im laufenden Geschäftsjahr gegenüber 2025 auf 3 Milliarden US-Dollar verdoppeln.⁹ Wenn das gelingt, könnte Netflix zu einer der weltweit größten Werbepattformen werden.¹⁵ Dabei hatte man sich einst lange gegen Werbung gewehrt. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten trägt sie aber dazu bei, neue und preissensible Zielgruppen zu erschließen.¹⁶ Zudem setzte Netflix seit 2024 strikte Passwortregeln durch, um die unzulässige Mehrfachnutzung von Zugängen zu unterbinden. Auch das trug dazu bei, dass die Kalifornier, anders als viele Konkurrenten, längst profitabel sind.¹¹

Mit einem Kurs/Gewinn-Verhältnis (KGV) von 30 ist die Aktie aber kein Schnäppchen. Das heißt, dass Anleger:innen hohe Zukunftserwartungen haben und bei Enttäuschungen entsprechend negativ reagieren können.¹⁷ Disney hat aufgrund der geringeren Profitabilität und schlechterer

Wachstumsaussichten dagegen nur ein halb so hohes KGV.¹⁷ Andererseits ähnelt Netflix mit den hohen Werbeeinnahmen, der starken Marge und dem üppigen freien Cashflow eher einer Technologieplattform als einem Medienunternehmen. Aus dieser Perspektive könnte die höhere Bewertung gerechtfertigt sein.¹¹

Disney mit hohem Wiedererkennungswert

Anders als Netflix hat Disney das Streaming erst nachträglich in seine Produktpalette integriert. Neben klassischen Abos mit oder ohne Werbung werden auch kombinierte Produkt-Bundles angeboten. Zudem setzt der Konzern auf die Integration von klassischem Fernsehen in Disney+.¹⁸ Das Ziel dürfte auch hier sein, die Nutzer

länger auf der Plattform zu halten. Nicht zu unterschätzen ist dabei das unvergleichliche Disney-Portfolio mit einzigartigen Inhalten und hohem Wiedererkennungswert, der auf jahrzehntelanger Markenpflege basiert. Zugleich liegen die Risiken ebenfalls in hohen Fixkosten zur Erstellung neuer Inhalte und beim Erwerb von Sportrechten, aber auch im Rückgang klassischer TV-Erlöse und im starken Wettbewerb. Die Phase des „Streaming-Kriegs“, in der die Branche kollektiv Geld für den schnellstmöglichen Abo-Ausbau verbrannte, dürfte aber vorbei sein.¹¹

Spotify dominiert das Musik-Streaming

Was die reine Anzahl an Abonnenten angeht, ist der weltweit führende Musik-Streaming-Dienst Spotify den Filmportalen weit voraus. Die Plattform hat 761 Millionen monatlich aktive Nutzer:innen. Fast 40 Prozent davon sind zahlende Kund:innen. Der Rest nutzt das kostenfreie Modell mit Werbung. Insgesamt erzielen die Schweden eine operative Marge von 15,8 Prozent.¹⁹ Noch vor wenigen Jahren schien das so manchem illusorisch. Dabei hatte Gründer und Vorstandschef Daniel Ek im Juni 2022 angekündigt, bis 2030 eine Milliarde Nutzer:innen und innerhalb von 10 Jahren einen Jahresumsatz von 100 Milliarden US-Dollar sowie eine operative Marge von 20 Prozent erreichen zu wollen.²⁰ Doch angesichts mangelnder Profitabilität

Wertentwicklung der Aktien über die letzten 5 Jahre



Quelle: LSEG-Datstream; Stand: 5. Mai 2026

Die Wertentwicklungen der Vergangenheit lassen keine verlässlichen Rückschlüsse auf zukünftige Entwicklungen zu. In der Wertentwicklung sind keinerlei Provisionen, Gebühren und andere Entgelte mit ertragsmindernder Auswirkung auf den Kursverlauf berücksichtigt.

¹⁰ Quelle: The Walt Disney Company Investor Relations; Stand: 2. Februar 2026
¹¹ Quelle: Tech Insider Media; Stand: 18. April 2026
¹² Quelle: Value Investing News; Stand: 14. April 2026
¹³ Quelle: The Economic Times; Stand: 17. April 2026

¹⁴ Quelle: BR24; Stand: 6. März 2026
¹⁵ Quelle: ZertifikateJournal; Stand: 23. April 2026
¹⁶ Quelle: DZ BANK; Stand: 28. April 2026
¹⁷ Quelle: Reuters; Stand: 30. April 2026
¹⁸ Quelle: CHIP.de; Stand: 22. April 2026

¹⁹ Quelle: Spotify Investor Relations; Stand: 28. April 2026
²⁰ Quelle: The Business Times; Stand: 9. Juni 2022
²¹ Quelle: The Hollywood Reporter; Stand: 8. Juni 2022

wurde Spotify als schlechtes Geschäft mit geringen Margen bezeichnet.²¹

Allerdings könnte Ek recht behalten. Denn inzwischen ist man den Zielen deutlich näher gekommen. Für Rückenwind sorgt dabei das Wachstumsumfeld. So soll sich der Markt für Online-Musik-Streaming von zuletzt 23 Milliarden US-Dollar bis zum Jahr 2034 auf rund 44 Milliarden US-Dollar fast verdoppeln.²² Hinzu kommt der Markt für Live-Streaming, der ebenfalls wächst. Außerdem hat Spotify eine starke Position bei Podcasts und Hörbüchern.

Hohe Kosten und neue Risiken

Allerdings dürfte es schwierig werden, die Margen weiter zu erhöhen. Denn die hohen Lizenzkosten, die an Musiklabels gezahlt werden müssen, fressen einen großen Teil der Einnahmen auf. Das ist das strukturelle Problem des Geschäftsmodells, da Spotify die Musik nicht selbst besitzt. Allein im Jahr 2025 fiel die Rekordsumme von 11 Milliarden US-Dollar Lizenzgebühren an.²³ Das ist auch der schier großen Größe von Spotify geschuldet. Relativ gesehen schütten andere Anbieter mehr an Künstler:innen aus.²⁴ Der Wettbewerb ist also intensiv. Hinzu kommen Risiken, die auch von künstlicher Intelligenz ausgehen. So stürmte die KI-Band „The Velvet Sundown“ durch Einsatz gekaufter Bot-Accounts die Charts und konnte über 1 Million monatliche Hörer:innen von echten Künstler:innen abziehen. Zudem gefährdeten KI-Fakes den Ruf von Spotify und das Vertrauen in den

Prüfprozess des Unternehmens.²⁵ Dabei ist Spotify mit einem KGV von 30 ähnlich hoch bewertet wie Netflix.¹⁷ Das könnte erklären, warum die jüngsten, starken Quartalszahlen wegen zwei Haaren in der Suppe mit Kursverlusten quittiert wurden. Zum einen lief das werbefinanzierte Geschäft weiterhin schwach. Und zum anderen stiegen die kurzfristigen Kosten aufgrund von KI- und Cloud-Investitionen sowie Marketing.²⁶

„Streamflation“ ist Chance und Risiko zugleich

Doch egal, ob man Spotify, Netflix oder Disney betrachtet, ein Risiko verbindet sie: Die sogenannte „Streamflation“. Das heißt, dass die Kosten für Streaming-Abos stetig steigen. Die Inflationsdaten vom März zeigten in der entsprechenden Kategorie ein Plus von 13,3 Prozent.²⁷ Dazu passt, dass die drei Firmen und weitere Streaming-Dienste wie YouTube Premium in den letzten Monaten ihre Preise erhöht haben. Viele Kund:innen könnten angesichts des Inflationsdrucks infolge des Iran-Konflikts aber nicht mehr bereit sein, diese Kosten zu tragen.²⁸ Das könnte alle Plattformen gleichermaßen treffen.

Wer deshalb lieber etwas vorsichtiger anlegen möchte, könnte einen Blick auf die neue Protect Pro Anleihe von Credit Agricole auf die Aktien von Netflix, Walt Disney und Spotify werfen. Das Wertpapier bietet einen fixen Kupon von 15,50 Prozent p.a. sowie einen 35-prozentigen Puffer bis zur Barriere, wobei diese ausschließlich

am Laufzeitende betrachtet wird. Notieren am Bewertungstag alle drei Aktien auf oder über der Barriere, wird die Anleihe zum Nennbetrag zurückgezahlt. Liegt jedoch nur eine Aktie darunter, erfolgt die Tilgung der Anleihe durch die Lieferung der Aktie mit der schlechtesten Kursentwicklung ausgehend vom Ausübungspreis (Worst-of-Prinzip). In diesem Fall bekommt man Aktien, die am Markt weniger wert sind, als man ursprünglich investiert hat. Dadurch besteht die Möglichkeit eines Kapitalverlusts. Anleger:innen tragen außerdem das Bonitätsrisiko der Emittentin und der Garantin, d.h. das Risiko von Änderungen in der Kreditwürdigkeit oder einer Zahlungsunfähigkeit.

Produktprofil: 15,50 % Credit Agricole Protect Pro Streaming 26-27

Emittentin	Crédit Agricole CIB Financial Solutions
ISIN	DE000A46JUY7
Basiswerte	Netflix, Walt Disney, Spotify
Begebungstag	01.06.2026
Fälligkeit	01.06.2027
Verzinsung p.a.	15,50%
Nennbetrag	EUR 1.000
Ausübungspreise	Schlusskurs der Basiswerte am 28.05.2026
Barriere bei finaler Beobachtung	65 % des Ausübungspreises
Erstausgabekurs	100 %, laufende Marktanpassung

Sie haben die Wahl

Am 11. Juni 2026 werden in Wien zum 20. Mal die Zertifikate Awards Austria für die besten Emittenten und Zertifikate Österreichs verliehen. Zusätzlich zu den Jury-Awards wird auch ein Publikumspreis vergeben. Dabei können Sie, liebe Leser:innen, mit abstimmen. Unter www.zertifikateaward.at entscheiden Sie, welches in Österreich

aktive Geldinstitut Ihrer Meinung nach den Titel „Bester Emittent im Bereich Info & Service“ verdient hat. Wenn Sie mit unserem Service im vergangenen Jahr zufrieden waren, freuen wir uns sehr über Ihre Stimme.

Die Abstimmung läuft noch bis zum 24. Mai 2026.



ZERTIFIKATE
AWARD AUSTRIA

2026

²² Quelle: Research and Markets; Stand: Februar 2026

²³ Quelle: Relix Media; Stand: 12. März 2026

²⁴ Quelle: LANDR; Stand: 30. April 2026

²⁵ Quelle: Erste Bank und Sparkasse;

Stand: 4. September 2025

²⁶ Quelle: Morningstar; Stand: 29. April 2026

²⁷ Quelle: U.S. Bureau of Labor Statistics;

Stand: 10. April 2026

²⁸ Quelle: The Hollywood Reporter; Stand: 10. April 2026

ERSTE SPARKASSE

Top informiert mit dem InvestStories Blog

Mit unserem Blog **InvestStories** erhalten Sie wöchentlich Wissenswertes zu den Themen Märkte, Aktien, Megatrends, Nachhaltigkeit, Finanz Know-How uvm. Zudem finden Sie ausgewählte Blog-Beiträge der Erste Asset Management. Es ist somit für jede und jeden etwas dabei.

Also gleich **abonnieren** und am neuesten Stand bleiben!



Die Blog Highlights der letzten Wochen...



Indien bleibt auf Wachstumskurs und setzt auf neue Partnerschaften

30. Apr. 2026

Mehr zu Indiens Wirtschaft



Der Griff nach den Sternen – Der Weltraum wird zum Marktplatz

22. Apr. 2026

Mehr zur Space Economy



Der Iran-Krieg und sein Folgen – Welche Branchen besonders betroffen sind

13. Apr. 2026

Mehr zu den betroffenen Branchen



Die Dividendensaison hat begonnen – Erntezeit für viele Anleger:innen

2. Apr. 2026

Mehr zur Dividendensaison



ERSTE RESPONSIBLE STOCK DIVIDEND

Dividenden- und Value-Werte könnten 2026 wieder gefragt sein

Erfolgreiche Firmen erwirtschaften in der Regel Gewinne. Diese können entweder im Unternehmen verbleiben und zum Beispiel für Forschung und Entwicklung oder für eine Expansion verwendet werden. Die Firmen können aber auch einen Teil der Gewinne an ihre Aktionäre ausschütten. Dabei haben sich Aktien mit hohen Dividenden über lange Zeiträume im Durchschnitt besser als der breite Markt entwickelt.¹ Einen vergleichbaren, langfristigen Performance-Vorsprung haben auch Value-Titel.¹ Das sind vor allem Aktien aus traditionellen Sektoren wie Finanzen, Energie und Industrie mit vergleichsweise niedrigen Bewertungen. Allerdings ist die vergangene Performance kein verlässlicher Indikator für zukünftige Renditen. Außerdem ist zu bedenken, dass Dividenden- und Value-Aktien in den vergangenen zehn Jahren insgesamt schlechter als der Gesamtmarkt liefen. Wachstumsaktien entwickelten sich in dieser Zeit deutlich besser.¹

Defensive Werte wieder gefragt

Doch im ersten Quartal 2026 drehte der Wind. Das globale Aktienmarktumfeld war in diesem Zeitraum von hoher Volatilität, geopolitischen Unsicherheiten und einer ausgeprägten Stilrotation geprägt. Besonders belastend wirkten dabei die Korrektur der großen US-Technologiewerte und die Risikoaversion vieler Anleger:innen infolge des anhaltenden Konflikts im Nahen Osten. Dividenden- und Value-Aktien entwickelten sich in diesem

schwierigen Umfeld deutlich besser als der breite Markt. Während der MSCI World im ersten Quartal um 3,6 Prozent fiel, legten der MSCI World High Dividend um 4,2 Prozent und der MSCI World Value um 1,2 Prozent zu.¹ Und das, obwohl diese Indizes aus dem Gesamtindex hervorgehen, es also deutliche Überschneidungen der Aktien gibt. Auf Fünfjahressicht belaufen sich die Zuwächse der genannten Indizes unter teils deutlicher Marktvolatilitäten und auf US-Dollar-Basis zum Stichtag 05.05.2026 auf rund 72 Prozent (MSCI World), 62 Prozent (MSCI World Value) und 49 Prozent (MSCI World High Dividend). Hinweis: Die Wertentwicklungen der Vergangenheit lassen keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.¹

Die Rotation weg von Wachstumswerten hin zu Dividend- und Value-Aktien war also ein wesentlicher Faktor. Investor:innen hinterfragten zunehmend die Bewertungsniveaus, die Stabilität der Gewinnmargen und die Zinsabhängigkeit vieler US-Technologietitel. Viele Anleger:innen setzten verstärkt auf Substanzwerte mit stabilen Cashflows und hohen Dividendenrenditen. Außerdem wirkte sich der Energiepreisanstieg infolge der Eskalation im Nahen Osten positiv auf Aktien dieses Sektors aus. Auch andere Sektoren wie Finanzen und Basiskonsum, die traditionell als wachstumsschwach gelten, aber dafür niedrig bewertet und dividendenstark sind, entwickelten sich robust. Gleichzeitig litten Wachstumswerte stärker unter den steigenden

globalen Anleiherenditen. Auch das war eine Folge des Iran-Konflikts. Aufgrund der höheren Energiepreise und damit verbundener Inflationsrisiken wurden zuvor erwartete Zinssenkungen am Markt wieder ausgepreist. Zuletzt signalisierten die Märkte für die USA ein weitgehend stabiles Zinsniveau.² In Europa preisten die Finanzmärkte für den weiteren Jahresverlauf wieder moderate Zinserhöhungen ein, auch wenn Timing und Umfang angesichts der wirtschaftlichen Unsicherheit offenblieben.³ Auch in Japan wird im Jahresverlauf ebenfalls mit höheren Zinsen gerechnet.⁴

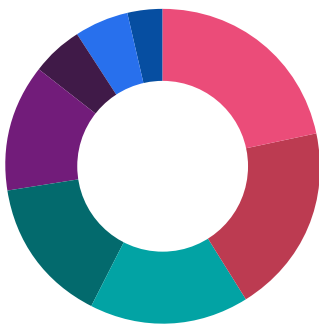
Die regionalen Unterschiede spiegeln sich auch in der Entwicklung des Dividendenfaktors wider. Dabei stach Japan besonders hervor – begünstigt durch eine schwächere Währung, solide Erträge exportorientierter Unternehmen und eine allgemein aktionärsfreundliche Firmenpolitik. Auch Europa verzeichnete deutliche Zugewinne bei Dividendenaktien, unterstützt durch das hohe Gewicht von Value- und Finanzwerten. In den USA war der Effekt schwächer, da die Korrektur bei Wachstumstiteln zeitweise auch dividendenstarke Segmente belastete. Zudem schafften die dortigen Wachstumswerte im April ein erneutes Comeback. Angesichts politischer und makroökonomischer Unsicherheiten, insbesondere hoher Energiepreise, dürfte der Ausblick für Dividendenaktien zwar eher positiv bleiben. Eine Garantie, dass dieses Szenario eintritt, gibt es aber nicht. Dividendenaktien

¹ Quelle: MSCI; Stand: 31. März 2026
² Quelle: CME Group; Stand: 30. April 2026

³ Quelle: ECB Watch; Stand: 30. April 2026
⁴ Quelle: Handelsblatt; Stand: 28. April 2026

⁵ Quelle: Erste Asset Management; Stand: 27. April 2026

ERSTE RESPONSIBLE STOCK DIVIDEND - Sektoren im Überblick



- Informationstechnologie
- Finanzunternehmen
- Gesundheitwesen
- Nicht-Basiskonsumgüter
- Industrieunternehmen
- Basiskonsumgüter
- Kommunikationsdienst
- Grundstoffe

Quelle: Erste Asset Management; Stand: 30. April 2026

Im Rahmen des aktiven Managements und in Folge von Marktbewegungen können sich die genannten Portfolio-positionierungen ändern.

könnten sowohl schlechtere Renditen als der breite Markt als auch Verluste erzielen.

Fokus mit Schwerpunkt auf Dividenden

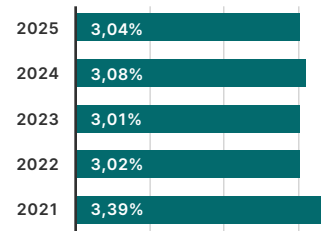
Eine Möglichkeit, auf Dividenden zu setzen, sind bewährte Fonds wie der ERSTE RESPONSIBLE STOCK DIVIDEND. Zum Stichtag am 28. April verzeichnete er einen positiven Jahresstart sowie relative Stärke gegenüber dem breiten Markt. Der Fonds setzt auf qualitativ hochwertige Firmen mit überdurchschnittlicher Dividendenrendi-

te, die in der Vergangenheit geringere Kursschwankungen als vergleichbare Aktien im Anlageuniversum aufwiesen. Diese Firmen haben zwar oft niedrige Wachstumsaussichten, aber dafür meist günstigere Bewertungen. Das ist jedoch keine Garantie, dass sich der Anlagestil in positiven Renditen niederschlägt.

Der gute Jahresstart wurde von der erfolgreichen Titelselektion der Fondsmanager:innen über alle Regionen hinweg getragen. Der Allokationseffekt auf Sektor- und Länderebene war dagegen leicht negativ. Das lag vor allem am Ausschluss des Energiesektors, der sich nach Beginn des Kriegs im Iran stark entwickelte. Schließlich ist Nachhaltigkeit eines der Kriterien zur Titelselektion. Dabei wird vor allem in Aktien von Unternehmen investiert, die nach ökologischen, sozialen und firmenpolitischen Aspekten zu den Vorreitern zählen. Zuletzt war der Fonds zu fast zwei Drittel in den USA und rund 30 Prozent in Westeuropa investiert. Die größten Sektoren waren Finanzen, Gesundheit und Technologie. Zusammen machten sie rund 57 Prozent des Portfolios aus. Zu den am höchsten gewichteten Aktien zählten die US-Dividendentitel Cisco Systems, Johnson & Johnson und PepsiCo sowie Nokia aus Finnland und Inditex aus Spanien.⁵

Interessant für Anleger:innen ist, dass sie beim ERSTE RESPONSIBLE STOCK DIVIDEND zwischen drei verschiedenen Anlageklassen wählen können. Neben der thesaurierenden gibt es eine jährlich und eine quartalsweise ausschüttende Variante. Die angestrebten Ausschüttungsrenditen liegen bei rund 3 Prozent pro Jahr bzw. 1 Prozent pro Quartal. Allerdings ist die Höhe der Ausschüttungen nicht garantiert.

Ausschüttungsrenditen des ERSTE RESPONSIBLE STOCK DIVIDEND



Quelle: Erste Asset Management; Stand: 30. April 2026

Hinweis: Investitionen bergen neben Chancen auch Risiken. Die im Text angeführten Unternehmen sind beispielhaft ausgewählt worden und stellen keine Anlageempfehlung dar.

Produktprofil: ERSTE RESPONSIBLE STOCK DIVIDEND

ISIN	AT0000A32SU8 (Ausschütter quartalsweise) AT0000A1QA61 (Ausschütter jährlich) AT0000A1QA79 (Thesaurierer)
Erstausgabetag	01.03.2017
Fondsrechnungsjahr	01.03. bis 28.02.
Ausschüttungsdatum	01.06.
Empfohlene Behaltedauer	mindestens 6 Jahre
Verwaltungsgebühr	bis zu 1,2 % p.a.
Depotbank	Erste Group Bank AG
Kapitalanlagegesellschaft	Erste Asset Management GmbH

Weitere Informationen und die rechtlich verbindlichen Bedingungen ...

Fondshinweise:



Der Fonds verfolgt eine aktive Veranlagungspolitik. Die Vermögenswerte werden diskretionär ausgewählt.

Der Fonds orientiert sich an einem Vergleichsindex (aus lizenzvertraglichen Gründen erfolgt die konkrete Nennung des verwendeten Index in **Prospekt**, Punkt 12 oder Basisinformationsblatt "Ziele"). Zusammensetzung und Wertentwicklung des Fonds können wesentlich bis vollständig, kurz- und langfristig, positiv oder negativ von jener des Vergleichsindex abweichen. Der Ermessensspielraum der Verwaltungsgesellschaft ist nicht eingeschränkt.

⁵ Quelle: Erste Asset Management; Stand: 27. April 2026

NEWS

ERSTE STOCK COMMODITIES

Aktive Allokation in Energie und Rohstoffe

Der Aktienfonds ERSTE STOCK COMMODITIES verzeichnete von 2022 bis zum ersten Quartal 2025 eine Phase erhöhter Volatilität und zwischenzeitlicher Rückschläge, blickt jedoch in den vergangenen 12 Monaten auf eine starke Wertentwicklung zurück, die sich auch im laufenden Jahr fortgesetzt hat. Die deutliche Outperformance zum globalen Aktienmarkt ist Ausdruck eines Marktumfelds, das von einer Rotation von Growth zu Value Titeln, geopolitischen Spannungen sowie strukturellen Angebotsengpässen auf den Energie- und Rohstoffmärkten geprägt ist.

Der Fonds investiert in ein breit diversifiziertes Universum aus Energie und Rohstoffunternehmen, wobei beide Sektoren strategisch mit jeweils 50 Prozent gewichtet sind. Diese Allokation wird spätestens zum Monatsultimo konsequent rebalanciert. Im Energiesegment umfasst das Portfolio integrierte Ölkonzerne, Öl- und Gasförderer, Raffinerien sowie Service-, Ausrüstungs- und Pipelineunternehmen. Der Rohstoffbereich deckt Industrie und Edelmetalle, Baustoffe wie Zement, Chemie, Stahl, Düngemittel sowie Papier und Verpackungshersteller ab.

Im laufenden Jahr erweist sich der Energiesektor als klarer Performance Treiber.

Der Sektor profitiert insbesondere vom gestiegenen Ölpreis, der durch geopolitische Unsicherheiten – allen voran im Zusammenhang mit dem Iran-Konflikt – nachhaltig beeinflusst wird. Das Fondsmanagement agiert dabei opportunistisch: In Phasen steigender Ölpreise werden Förderunternehmen und Raffinerien übergewichtet, während bei fallenden Preisen stärker auf Pipelinebetreiber sowie Service und Ausrüstungsfirmen gesetzt wird. Ein zentrales strukturelles Thema ist zudem Erdgas und LNG, das als Brückentechnologie einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion von CO₂-Emissionen leistet.

Der Rohstoffsektor zeigt sich heterogener. Während energieintensive Bereiche wie Stahl oder Zement phasenweise unter Druck geraten können, profitieren Düngemittelhersteller häufig von steigenden Gaspreisen. Industriemetalle wie Kupfer werden langfristig durch Energiewende, Elektromobilität und Digitalisierung gestützt. Industriegase dienen als defensiver Portfoliobaustein, während im Chemiesektor gezielt auf Unternehmen mit hoher Free Cash Flow Generierung gesetzt wird. Goldminen, mit rund 10 bis 15 Prozent gewichtet, ergänzen das Portfolio als eigenständiger Performance Faktor.

Zu beachten ist, dass der Fonds eine starke Abhängigkeit von Rohstoffpreisen aufweist und diese sehr volatil sein können. Dies erfordert für Anleger:innen eine erhöhte Risikobereitschaft und einen mittel- bis langfristigen Anlagehorizont.

Insgesamt bietet der **ERSTE STOCK COMMODITIES** eine Möglichkeit an steigenden Energiepreisen zu partizipieren und stellt einen Diversifikationsbaustein für Portfolios mit hoher IT- oder Growth-Lastigkeit dar.

Vor dem Hintergrund anhaltender geopolitischer Unsicherheiten, hoher Investitionsanforderungen im Energiesektor sowie struktureller Nachfrageimpulse bei ausgewählten Rohstoffen bleibt das Marktumfeld herausfordernd, aber zugleich chancenreich. Der flexible und disziplinierte Investmentansatz erlaubt es dem Fondsmanagement, sowohl zyklische als auch strukturelle Trends gezielt zu nutzen und das Portfolio laufend an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen.

Hinweis: Das Veranlagen in Wertpapiere birgt neben Chancen auch Risiken.

Fondshinweise:

Der Fonds verfolgt eine aktive Veranlagungspolitik. Die Vermögenswerte werden diskretionär ausgewählt. Der Fonds orientiert sich an einem Vergleichsindex (aus lizenzvertraglichen Gründen erfolgt die konkrete Nennung des verwendeten Index in **Prospekt**, Punkt 12 oder Basisinformationsblatt "Ziele"). Zusammensetzung und Wertentwicklung des Fonds können wesentlich bis vollständig, kurz- und langfristig, positiv oder negativ von jener des Vergleichsindex abweichen. Der Ermessensspielraum der Verwaltungsgesellschaft ist nicht eingeschränkt.





Steigende Investitionen, hohe Erwartungen

Amazon im Spannungsfeld zwischen E-Commerce-Stärke und KI-Offensive

Als Jeff Bezos 1994 mit einem elterlichen Startkapital von 300.000 Dollar Amazon gründete, ahnte niemand, dass damit der Grundstein für einen der größten kommerziellen Erfolge des World Wide Webs gelegt wurde. Ob Einkauf, Cloud-Dienste, Streaming oder Werbung – kaum ein Unternehmen ist so tief in Wirtschaft und Konsum verankert wie der Technologieriese aus Seattle.¹ Im vergangenen Jahr erzielte Amazon einen Umsatz von 716,9 Milliarden Dollar. Das sind fast zwei Milliarden US-Dollar pro Tag. Kein anderes Unternehmen der Welt erwirtschaftet mehr.²

Das Fundament des Erfolgs

Trotz der Expansion in viele Bereiche ist und bleibt der Online-Handel mit Abstand die größte Umsatzquelle des Konzerns. 2025 stand er für fast zwei Drittel der Gesamteinnahmen.³ Millionen von Kund:innen bestellen täglich Produkte, von Alltagsartikeln über Elektronik bis hin zu Lebensmitteln – und Amazon verdient jedes Mal mit, sei es über Verkaufsprovisionen oder Logistikleistungen. Programme wie „Prime“ verstärken diesen Effekt zusätzlich: Kund:innen bestellen häufiger, weil Versand schneller, einfache Rückgaben und zusätzliche Services angeboten werden.⁴

Zweite Ertragssäule

Neben dem Online-Handel entwickelt sich zunehmend das Werbegeschäft zu einer wichtigen Säule.⁵ Erfolgsgarant dafür ist die riesige Kundendatenbank mit weltweit über 310 Millionen

aktiven Konten.⁴ Sie ermöglicht es dem Konzern, maßgeschneiderte Lösungen anzubieten, die sowohl für Werbetreibende als auch für Konsument:innen attraktiv sind. Nicht ohne Grund nutzen immer mehr Unternehmen die Plattform, um ihre Produkte gezielt zu bewerben und ihr Business aufzubauen.⁶ Gut für Amazon: Mittlerweile erzielt der Tech-Riese mit Werbung deutlich mehr als er selbst für Marketing ausgibt – ein Zeichen für die hohe Effizienz und Skalierbarkeit des Geschäfts.⁷

Strategische Erweiterung

Zusätzlich zur Monetarisierung von Daten und Cloud-Infrastruktur rückt nun auch die physische Logistik verstärkt in den Fokus. Mit dem kürzlich angekündigten Start der „Amazon Supply Chain Services“ (ASCS) öffnet der Konzern sein globales Transport- und Fulfillment-Netzwerk für externe Unternehmen – unabhängig davon, ob diese ihre Produkte über den Amazon-Marktplatz vertreiben oder nicht.⁸

Damit entwickelt sich Amazon zunehmend zu einem umfassenden Infrastruktur-Anbieter im globalen Warenhandel. Während der Konzern in der Vergangenheit vor allem als bedeutender Auftraggeber für Paketdienste wie DHL, FedEx und UPS auftrat, tritt er nun mit eigenen End-to-End-Lösungen in direkten Wettbewerb zu diesen Logistikdienstleistern. Das Angebot umfasst die gesamte Kette von der Abholung in internationalen Produktionsstätten bis zur Zustellung an die Haustür.⁹

Die Ertragsperle des Konzerns

Dreh- und Angelpunkt für die Bilanz ist allerdings die schnell wachsende Sparte Amazon Web Services (AWS), in der das Unternehmen seine Cloud-Computing-Angebote zusammenfasst. Hier werden Margen erzielt, die im Online-Handel nie möglich wären.⁶ 2025 war der Bereich für weit mehr als die Hälfte des operativen Gewinns verantwortlich, bei einem Umsatzanteil von gerade einmal 15 Prozent.³ Was die Cloud-Plattform so erfolgreich macht, ist laut Expert:innen unter anderem die Tatsache, dass sie viele vorgefertigte Standardlösungen beinhaltet, die oftmals zuverlässiger, kostengünstiger und sicherer sind als Eigenkreationen oder Systeme von kleineren Wettbewerbern – darunter auch Telefonie oder maschinelles Lernen. Für einen wesentlichen Vorteil halten sie außerdem die stabile, leistungsfähige Infrastruktur, die sich sehr gut skalieren lässt.¹⁰

KI-Boom als Wachstumsbeschleuniger

Für kräftig Schub sorgen derzeit vor allem der KI-Boom und die allgemeine Verlagerung von Unternehmensprozessen in die Cloud. Erst vor wenigen Wochen meldete Amazon, dass der Technologieinvestor Prosus seine gesamte KI- und Cloud-Infrastruktur auf AWS verlagert. Die Partnerschaft soll Prosus zweistellige Kosteneinsparungen bringen und AWS-Technologie über das gesamte Portfolio ausrollen.¹¹ Die Ankündigung reiht sich in eine Serie vergleichbarer Deals.

¹ Quelle: FAZ; Stand: 5. Februar 2021

² Quelle: Tagesschau; Stand: 20. Februar 2026

³ Quelle: Amazon; Stand: 5. Februar 2026

⁴ Quelle: Doofinder; Stand: 28. April 2026

⁵ Quelle: Investing.com; Stand: 13. Oktober 2025

⁶ Quelle: Aktienwelt 360; Stand: 27. Juli 2024

⁷ Quelle: Marketing Börse; Stand: 10. Februar 2026

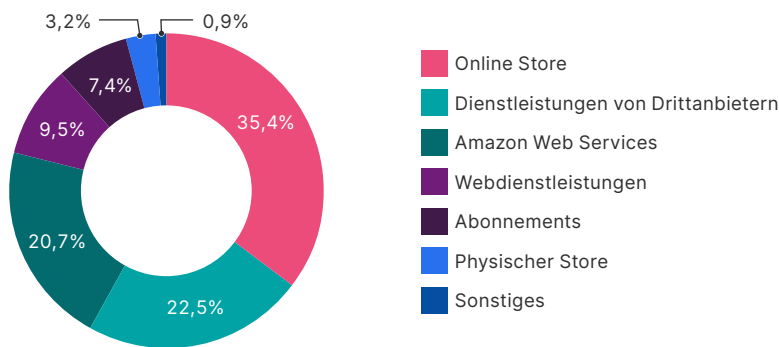
⁸ Quelle: About Amazon; Stand: 4. Mai 2026

⁹ Quelle: Reuters; Stand: 4. Mai 2026

¹⁰ Quelle: Focus; Stand: 31. Mai 2022

¹¹ Quelle: Börse-Express; Stand: 4. Februar 2026

Umsatzanteil der Geschäftsbereiche von Amazon im 1. Quartal 2026



Quelle: AboutAmazon.com; Stand: 29. April 2026

Auch der Social-Media-Konzern Meta hat kürzlich eine weitreichende Vereinbarung mit Amazon getroffen. Dabei geht es um einen von AWS entwickelten Prozessor namens Graviton, der speziell für den Einsatz in deren Cloud-Rechenzentren konzipiert wurde. Die Implementierung beginne mit mehreren zehn Millionen Graviton-Prozessoren, erklärte Amazon.¹²

KI-Investitions-offensive

Um die hohe Nachfrage bedienen und im Wettbewerb mit anderen großen Tech-Konzernen mithalten zu können, hat Amazon im Februar angekündigt, in diesem Jahr 200 Milliarden Dollar für Investitionen auszugeben – so viel wie noch nie. Der Großteil davon soll in den Ausbau von KI-Technologien und Rechenzentren fließen. Ein zentraler Bestandteil ist dabei auch die Entwicklung eigener Hardware. Amazon setzt verstärkt auf speziell entwickelte Chips wie Trainium für das Training von KI-Modellen sowie Prozessoren, die auf der ARM-Architektur basieren. Ziel ist es, so die Abhängigkeit von externen Anbietern wie Nvidia zu reduzieren und gleichzeitig die Kostenstruktur zu verbessern.^{13,14} Bereits im November hat Amazon in den USA zudem eine Investition von bis zu 50 Milliarden Dollar angekündigt, um KI- und Supercomputing-Infrastruktur speziell für US-Regierungsbehörden aufzubauen. Der Bau soll noch in diesem Jahr starten.¹³

Kreislauf-Geschäft

Für Schlagzeilen sorgte der Tech-Riese zuletzt mit der Nachricht, dass er weitere 25 Milliarden Dollar in den KI-

Newcomer Anthropic, Entwickler des Chatbots Claude, investieren will. Die strategische Bedeutung geht weit über die reine Finanzspritze hinaus. Im Gegenzug verpflichtet sich der OpenAI-Rivale nämlich, in den kommenden zehn Jahren mehr als 100 Milliarden Dollar für AWS-Technologien auszugeben. Dabei geht es laut Berichten um Halbleiter, also KI-Chips und Rechenleistung. Dieses Investitionsmodell ist in der Branche durchaus üblich, um Kapital mit Infrastruktur zu verbinden. So fließt ein Teil der bereitgestellten Mittel indirekt wieder an den Geldgeber zurück.¹⁵

Eigentlich eine runde Investmentstory, aber...

Was Anleger:innen derzeit besonders beschäftigt, ist die Frage, wann und ob sich die Milliarden-Investitionen tatsächlich in (dauerhaftem) Wachstum niederschlagen werden.¹¹ Zunächst jedenfalls werden sie wohl Cashflow und Marge belasten – ebenso wie die Mehrkosten durch Donald Trumps Zölle.¹⁷ Hinzu kommt, dass auch die schnell wachsenden AWS-Konkurrenten Microsoft und Google viel Geld in den Ausbau von Rechenzentren und Serverfarmen stecken – und somit den Wettbewerb im wichtigen Cloud-Geschäft weiter verschärfen.¹⁸ Nicht zu vergessen gilt, dass sich Amazon wegen seiner großen Marktmacht sowohl in den USA als auch in Europa immer wieder intensiven kartellrechtlichen Untersuchungen ausgesetzt sieht^{19,20} und chinesische Online-Plattformen wie Temu und Shein den Konzern durch extrem niedrige Preise im Online-Handel unter Druck setzen.²¹

Alternative zum Direktinvestment

Wer bei Investments lieber vorsichtiger agieren möchte, könnte daher einen Blick auf die neue Erste Bank Fix Kupon Express Anleihe auf Amazon werfen. Das Papier zahlt unabhängig von der Kursentwicklung einen fixen jährlichen Zinskupon in Höhe von 6,00 Prozent pro Laufzeitjahr. Die Anleihe wird überdies am Ende der Laufzeit bereits dann zum Nennbetrag getilgt, wenn die Amazon-Aktie am finalen Bewertungstag auf oder über der Finalen-Rückzahlungs-Barriere von 50 Prozent notiert. Dank der Expressfunktion kann die Anleihe zudem vorzeitig fällig werden. Dazu muss die Aktie an einem der Bewertungstage auf oder über ihrem Ausübungspreis notieren. Kommt es jedoch nicht zu einer vorzeitigen Rückzahlung und weist die Aktie am Laufzeitende ein Minus von mehr als 50 Prozent auf, kann ein Verlust bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals entstehen, da eine entsprechende Anzahl von Amazon-Aktien zum Ausübungspreis geliefert wird. Anleger:innen tragen außerdem das Bonitätsrisiko der Emittentin, d. h. das Risiko von Änderungen in der Kreditwürdigkeit oder einer Zahlungsunfähigkeit.

Produktprofil: 6,00 % Erste Bank Fix Kupon Express Anleihe auf Amazon.com Inc 26-30

Emittentin	Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG
ISIN	AT0000A3UHQ3
Basiswert	Amazon.com Inc
Begebungstag	01.06.2026
Fälligkeit	01.06.2030
Verzinsung p.a.	6,00 %
Nennbetrag	EUR 1.000
Vorzeitige Rückzahlungstage	Jährlich, erstmals am 01.06.2027
Ausübungspreis	Schlusskurs des Basiswerts am 29.05.2026
Vorzeitige Rückzahlungs-Barriere	100 % des Ausübungspreises
Finale-Rückzahlungs-Barriere	50 % des Ausübungspreises
Erstausgabekurs	100 %, laufende Marktanpassung

¹² Quelle: IT Times; Stand: 25. April 2026

¹³ Quelle: hardwareLUXX; Stand: 10. April 2026

¹⁴ Quelle: finanztrends; Stand: 16. Februar 2026

¹⁵ Quelle: heise online; Stand: 25. November 2025

¹⁶ Quelle: hardwareLUXX; Stand: 27. April 2026

¹⁷ Quelle: Ad Hoc News; Stand: 29. April 2026

¹⁸ Quelle: Spiegel; Stand: 16. Februar 2026

¹⁹ Quelle: Bundeskartellamt; Stand: 5. Februar 2026

²⁰ Quelle: Tagesschau; Stand: 26. September 2023

²¹ Quelle: Focus; Stand: 24. Juli 2023



Banco Santander forciert Expansion und Transformation

US-Geschäft soll Wachstumsimpulse liefern

So ändern sich die Zeiten – war im Mittelalter der Name Santander eng mit dem bedeutendsten Hafen der spanischen Region Kantabrien verbunden, denkt man heute wohl in erster Linie an die gleichnamige iberische Großbank. Gemessen an ihrer Marktkapitalisierung von mehr als 145 Milliarden Euro, einem weltweiten Filialnetz von rund 8.000 Standorten und mehr als 198.000 Mitarbeitenden, gehört Banco Santander zu den weltweit größten Banken.¹ In Österreich operiert das Unternehmen über die Santander Consumer Bank GmbH, die ihre rund 400.000 Kund:innen in 29 Filialen sowie in einem Kundenservice-Center in Eisenstadt betreut.²

Übernahme von Webster Financial

Die Aktivitäten der Gruppe sind in fünf globale Geschäftsbereiche gebündelt: Retail & Commercial Banking, Openbank, Corporate & Investment Banking, Wealth Management & Insurance und Payments, wobei Retail & Commercial Banking den größten Beitrag zum Gesamtumsatz von 58,7 Milliarden Euro im Geschäftsjahr 2025 beisteuerte.³ Dieser soll allerdings, ebenso wie der Gewinn, in den kommenden Jahren massiv hochgefahren werden. So plant Santander-Verwaltungsratschefin Ana Botín den Rekordgewinn von zuletzt 14,1 Milliarden Euro bis zum Jahr 2028 auf 20 Milliarden Euro zu steigern.⁴ Auf dem Weg dorthin sollen Kosten gesenkt, Effizienz forciert und die Kundenzahl von circa 180 Millionen

auf 210 Millionen ausgebaut werden. Dabei helfen dürfte die jüngste Ankündigung, die US-Regionalbank Webster Financial zu übernehmen, wodurch Banco Santander mit einem Schlag in den Kreis der zehn größten Geschäftsbanken in den USA aufsteigen könnte. Bei aller Euphorie über den vermeintlichen Ausbau des US-Geschäfts darf jedoch nicht vergessen werden, dass die Übernahme mit einer hohen Investition von kolportierten 12,2 Milliarden US-Dollar einhergehen würde.

Investmentalternative

Nach Jahren struktureller Stabilisierung profitierte die europäische Bankenbranche zuletzt von einem vergleichsweise günstigen Zinsumfeld. Vor dem Hintergrund zyklischer Zinsbewegungen und potenziell sinkender Margen richtet Banco Santander den strategischen Fokus verstärkt auf Digitalisierung und geografische Diversifikation, insbesondere auf wachstumsstarke Märkte außerhalb Europas.^{5,6} Zugleich steht die iberische Bank im Zuge der strategischen Transformation vor der Aufgabe, hohe Investitionen in Effizienzprogramme mit einem aktiven Kapital- und Risikomanagement in Einklang zu bringen, um die Wachstumsspielräume langfristig abzusichern.⁷

Wer eine Veranlagung in die Santander-Aktie in Erwägung zieht, könnte als Alternative einen Blick auf die neue Bonus Pro Anleihe der Erste Bank werfen. Die Anleihe wird zum Laufzeitende zu 144 Prozent des Nennbetrags zurück-

gezahlt, sofern der Kurs der Santander Aktie am Bewertungstag in zwei Jahren auf bzw. über ihrem Ausübungspreis, dem Schlusskurs der Aktie am 29.05.2026, notiert. Liegt der Kurs am Bewertungstag dagegen unter dem Ausübungspreis, entfällt die Bonuszahlung und die Tilgung der Anleihe erfolgt durch Lieferung von Santander-Aktien. In diesem Fall bekommt man Aktien, die am Markt weniger wert sind, als man ursprünglich investiert hat. Dadurch besteht die Möglichkeit eines Kapitalverlusts. Anleger:innen tragen außerdem das Bonitätsrisiko der Emittentin, d.h. das Risiko von Änderungen in der Kreditwürdigkeit oder einer Zahlungsunfähigkeit.

Produktprofil: Erste Bank Bonus Pro Anleihe auf Banco Santander SA 26-28

Emittentin	Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG
ISIN	AT0000A3UHU5
Basiswert	Banco Santander SA
Begebungstag	01.06.2026
Finale Fälligkeit	01.06.2028
Nennbetrag	EUR 1.000
Ausübungspreis	Schlusskurs des Basiswerts am 29.05.2026
Rückzahlungskurs	144 %, abhängig vom Schlusskurs der Aktie am Bewertungstag
Erstausgabekurs	100 %, laufende Marktanpassung

¹ Quelle: MarketScreener; Stand: 27. April 2026

² Quelle: Santander Österreich; Stand: 27. April 2026

³ Quelle: Banco Santander; Stand: 3. Februar 2026

⁴ Quelle: Deutsche Börse; Stand: 25. Februar 2026

⁵ Quelle: European Banking Authority; Stand: 29. April 2025

⁶ Quelle: IT-boltwise; Stand: 11. April 2026

⁷ Quelle: Reuters; Stand: 27. März 2026



Europäische Stahlindustrie im Umbruch

voestalpine trotz der Krise

Ausgerechnet die Luftfahrtbranche, die zuletzt infolge der Eskalationen im Nahen Osten unter starken Druck geraten ist¹, sorgt beim österreichischen Stahl- und Technologiekonzern voestalpine für volle Auftragsbücher. So vermeldete das Unternehmen im April, dass man sich Bestellungen mit einem Gesamtvolumen von rund einer Milliarde Euro über die nächsten fünf Jahre gesichert habe – ein Rekordauftrag, der unter anderem auf das Konto des Flugzeugherstellers Airbus geht, der Schmiedeteile für Trieb- und Fahrwerke ebenso wie Logistikleistungen nachfragt.²

EU-Schutzmaßnahmen

Und auch in der Division Verarbeitung, die neben der Stahlproduktion, den Hochleistungswerkstoffen und den Bahnsystemen eines der vier Geschäftsfelder ausmacht, gibt es einen Rekord zu verkünden. So wird für rund 41 Millionen Euro für einen türkischen Logistikdienstleister ein moderner Logistikhub für Sportartikel in Istanbul entstehen – für voestalpine gleichbedeutend mit dem größten Auftrag im Bereich der Hochregallagersysteme.³ Ferner dürfte voestalpine von strengeren Schutzmaßnahmen der EU profitieren, welche die europäische Stahlindustrie vor globalen Überkapazitäten bewahren möchte. So werden ab Mitte 2026 die zollfreien Importmengen auf 18,3 Millionen Tonnen jährlich gesenkt, während bei Überschreitung Zölle von 50 Prozent fällig werden.⁴ Vorstandschef Herbert Eibensteiner hatte dies bereits in der Vergangenheit gefordert

und darin einen „wichtigen Schritt zur Eindämmung der über die vergangenen Jahre verstärkten Importschwemme und zur Sicherung der europäischen Stahlindustrie“ gesehen.⁵ Gleichzeitig verschaffen neue EU-CO₂-Zölle auf Stahlimporte voestalpine Rückenwind bei ihrem 1,5 Milliarden Euro schweren Dekarbonisierungsprogramm „greentec steel“.⁶

Strukturiertes Stahl-Investment

Problematisch gestalten sich für voestalpine weiterhin die hohen US-Zölle von bis zu 50 Prozent auf Spezialrohre, sogenannte Tubulars.⁷ Auch globale Unsicherheiten, steigende Energiekosten sowie die hohe zyklische Abhängigkeit vom europäischen Automobil- und Industriesektor, der zuletzt mit Schwächen zu kämpfen hatte, dürfen nicht unterschätzt werden. Wer bei voestalpine daher vorsichtiger agieren möchte, könnte einen Blick auf die neue Memory Express Anleihe von Erste Bank werfen. Das Papier schützt vor Kursverlusten der voestalpine-Aktie bis zu 35 Prozent und bietet gleichzeitig die Chance auf einen jährlichen Zinskupon von 8,5 Prozent p.a. Eine vorzeitige Rückzahlung erfolgt, wenn die Aktie an einem der jährlichen Bewertungstage auf oder über ihrem Startwert (Ausübungspreis) notiert. Liegt die Aktie darunter, aber auf oder über der Kupon-Barriere, wird der Zinskupon gezahlt und die Laufzeit verlängert sich um ein weiteres Jahr. Bei noch tieferen Kursen entfällt der Kupon zunächst, kann aber nachgereicht werden, wenn an einem der folgenden

Stichtage die Bedingungen wieder erfüllt sind (Memory-Effekt). Am finalen Bewertungstag entscheidet die Finale-Rückzahlungs-Barriere ob die Anleihe zum Nennbetrag inklusive aller ausstehenden Zinsen zurückgezahlt wird oder voestalpine-Aktien zum Ausübungspreis geliefert werden. Im letzteren Fall bekommt man Aktien, die am Markt weniger wert sind, als man ursprünglich investiert hat. Dadurch besteht die Möglichkeit eines Kapitalverlusts. Anleger:innen tragen außerdem das Bonitätsrisiko der Emittentin, d. h. das Risiko von Änderungen in der Kreditwürdigkeit oder einer Zahlungsunfähigkeit.

Produktprofil: Erste Bank Memory Express Anleihe auf voestalpine AG 26-31

Emittent	Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG
ISIN	AT000A3UHR1
Basiswert	voestalpine AG
Begebungstag	01.06.2026
Finale Fälligkeit	01.06.2031
Memory-Zinssatz	8,5%
Nennbetrag	EUR 1.000
Vorzeitige Rückzahlungstage	Jährlich, erstmals am 01.06.2027
Ausübungspreis	Schlusskurs Basiswert am 29.05.2026
Vorzeitige Rückzahlungs-Barriere	100 % des Ausübungspreises
Finale-Rückzahlungs-Barriere	65 % des Ausübungspreises
Erstausgabekurs	100 %, laufende Marktanpassung

¹ Quelle: ZDFheute; Stand: 21. April 2026

² Quelle: ORF.at; Stand: 8. April 2026

³ Quelle: voestalpine; Stand: 15. Jänner 2026

⁴ Quelle: Europäischer Rat; Stand: 24. April 2026

⁵ Quelle: Marketscreener; Stand: 8. Oktober 2026

⁶ Quelle: Trading-Treff; Stand: 21. März 2026

⁷ Quelle: boerse-express; Stand: 25. April 2026

Wichtige rechtliche Hinweise

Hierbei handelt es sich um eine Werbemitteilung und nicht um eine Anlageberatung.

Anleihen und Strukturierte Anleihen werden in Österreich öffentlich angeboten. Die Rechtsgrundlage dafür und daher ausschließlich verbindlich sind die Endgültigen Bedingungen sowie der (Basis-)Prospekt sowie allfällige Nachträge. Verschiedene Verordnungen der Europäischen Union und das österreichische Kapitalmarktgesetz schreiben für diese Produkte einen Prospekt vor: siehe Prospektverordnung (EU) 2017/1129 bzw. Delegierte Verordnungen der Kommission (EU) 2019/980 und (EU) 2019/979. Die Emittentin hat diesen Prospekt erstellt, die zuständige Behörde des Herkunftsmitgliedstaates hat ihn genehmigt (gebilligt). Dies bedeutet aber nicht, dass diese Behörde das konkrete Wertpapier auch empfiehlt. Für bestimmte, sogenannte „verpackte Anlageprodukte“ im Sinne der PRIIPs-Verordnung ist darüber hinaus ein Basisinformationsblatt („BIB“) gesetzlich vorgeschrieben. In diesem werden die wichtigsten Merkmale des entsprechenden Finanzprodukts dargestellt.

Eine Veranlagung in Wertpapiere birgt neben den geschilderten Chancen auch Risiken. Wir dürfen dieses Finanzprodukt weder direkt noch indirekt natürlichen bzw. juristischen Personen anbieten, verkaufen, weiterverkaufen oder liefern, die ihren Wohnsitz bzw. Unternehmenssitz in einem Land haben, in dem dies gesetzlich verboten ist.

Wir dürfen in diesem Fall auch keine Produktinformationen anbieten. Dies gilt besonders für die USA sowie "US-Personen" wie sie die Regulation S unter dem Securities Act 1933 in der gültigen Fassung definiert.

Hinweis: Sie sind im Begriff, ein Produkt zu erwerben, das schwer zu verstehen sein kann. Bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen, empfehlen wir Ihnen, die vollständigen Informationen zum jeweiligen Finanzprodukt zu lesen:

- den (Basis-)Prospekt
- die Endgültigen Bedingungen
- allfällige Nachträge sowie gegebenenfalls
- das Basisinformationsblatt (BIB) und
- die „Informationen für Anleger:innen gemäß § 21 Alternative Investmentfonds Manager-Gesetz (AIFMG)“

Diese Unterlagen erhalten Sie kostenlos hier: Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Am Belvedere 1, 1100 Wien

Sie können die Unterlagen auch elektronisch abrufen: <https://www.sparkasse.at/erstebank/rechtliche-dokumente/erste-bank-emissionen/prospekte/anleihen> oder <https://www.sparkasse.at/erstebank/rechtliche-dokumente/erste-bank-emissionen>

Fonds der EAM: Erste Asset Management GmbH, Am Belvedere 1, 1100 Wien

Sie können die Unterlagen auch elektronisch abrufen: www.erste-am.at - [Pflichtveröffentlichungen](#)

Anleihen der Credit Agricole:

Crédit Agricole, 12 place des Etats-Unis, CS 70052, 92547 Montrouge CEDEX (France).

Sie können die Unterlagen auch elektronisch abrufen unter:

<https://www.documentation.ca-cib.com/IssuanceProgram>

Beachten Sie auch unsere Kundeninformation „[Informationen über uns und unsere Wertpapierdienstleistungen](#)“.

Unsere Analysen und Schlussfolgerungen sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die persönlichen Merkmale unserer Anleger:innen hinsichtlich der Erfahrungen und Kenntnisse, des Anlageziels, der finanziellen Verhältnisse, der Verlusttragfähigkeit oder Risikotoleranz.

Interessenkonflikte:

Die Erste Bank Oesterreich ist mit der Erste Group Bank AG und den österreichischen Sparkassen verbunden.

Die Erste Asset Management GmbH ist mit der Erste Bank und den österreichischen Sparkassen verbunden.